

# „Dann machen wir andere Grünecken größer“

09.09.2010 - NEU-ANSPACH

### **Sitzung der Stadtverordneten: Photovoltaik-Anlage und Grünecke Thema im Parlament - Birk-Lemper: Festplatz verkommt zum Müllplatz**

(ek). Die Diskussion im Zusammenhang mit der Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage auf Neu-Anspacher Gemarkung auf dem Gelände der Erdfunkstelle Usingen kreiste in der Neu-Anspacher Stadtverordnetenversammlung mehr um formale als um inhaltliche Dinge und wurde grundsätzlich und einstimmig positiv beschieden. Dagegen stritten sich die Geister an der von den Freien Wählern beantragten Verkleinerung der Grünecke am Festplatz. Mit diesem Thema soll sich jetzt erst einmal der Tourismus-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Forstausschuss (TULFA) befassen.

Die im TULFA geforderte neue Beschlussvorlage für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage sei zwar von der Verwaltung erstellt, aber nicht im Magistrat gewesen, bemängelte Jutta Bruns (Grüne). Da es auf diesem neuen Gebiet noch viele Unsicherheiten gebe, regte sie an, den Nutzungs- und Gestattungsvertrag noch nicht endgültig abzuschließen, sondern vorerst nur vorzubereiten. Dem konnte sich auch Heike Seifert seitens der SPD anschließen. Inwieweit die im TULFA hinterfragte Investitionsgrenze von einer Million Euro verbindlich sei, werde am Freitag mit dem Städte- und Gemeindebund geklärt, beantwortete Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU) eine Anfrage von Seifert. Uwe Kraft (CDU) merkte an, dass sich die Vergütung der Energieeinspeisung derzeit im freien Fall befinde und gab zu bedenken, dass der Vorschlag der Grünen zu viel Zeit kosten würde und damit das Projekt möglicherweise uninteressant werde.

Die Neu-Anspacher Gemarkung auf dem Gebiet der Erdfunkstelle bezeichnete er als Ödland oder Steppe. Seiner Meinung nach sollte man versuchen diese sinnvoll zu nutzen, solange dies möglich sei. Für Bruns ist es vor allem wichtig, die juristische Unanfechtbarkeit des Vorhabens zu prüfen, dies hätte der Magistrat schon längst tun sollen. Dem Begriff Ödland widersprach sie, vielmehr handle es sich um ökologisch wertvolle Magerwiesen. „Wenn wir das hier und heute beschließen, ist mir das egal mit dem Magistrat,“ kommentierte Karin Birk-Lemper (FWG-UBN) das von Bruns kritisierte formale Vorgehen. Für Rudolf Kretzschmar (FDP) machte der Vorschlag der Grünen Sinn, er sah keine terminlichen Zwänge, da ohnehin noch parallel das Interessenbekundungsverfahren laufe. Unter Berücksichtigung der von den Grünen vorgeschlagenen Änderung wurde der Beschluss einstimmig verabschiedet. Zusätzlich wurde die Anregung von Gerhard Hauck (CDU) aufgenommen, an der Gemarkungsgrenze heimische Obstbäume zu pflanzen, dabei sei es wünschenswert, wenn der Betreiber die Kosten dafür übernehme.

### **Geruchsbelästigung**

Die Freien Wähler hatten in ihrem Antrag zur Verkleinerung der Grünecke am Festplatz den Wunsch von Anwohnern aufgegriffen, dass künftig keine großen Mengen Gartenabfälle mehr abgeliefert werden können. Birk-Lemper schilderte, dass das Problem der Anwohner hauptsächlich in der Geruchsbelästigung bestehe. Keiner der Anwohner stelle den Standort für die Grünecke am Festplatz infrage. „Der Festplatz in der Mitte von Neu-Anspach verkommt zum Müllplatz und ist kein gutes Aushängeschild für unsere Stadt“, so Birk-Lemper, die feststellte, dass Teile der von den Freien Wählern vorgeschlagenen Modifizierungsmöglichkeiten bereits erfolgreich in Wernborn und Eschbach angewendet werden. Zustimmung fand sie bei der SPD, denn ein SPD-Antrag im fast gleichen Wortlaut sei bereits am 13. November 2006 beschlossen worden. Das inzwischen erreichte Ausmaß sei auch der SPD ein Dorn im Auge. „Diese Grünecke stinkt im wahrsten Sinne des Wortes und bedarf einer Änderung“, sagte Kretzschmar und empfahl die Verweisung in den TULFA. Da in 100 Metern Entfernung das neue Rathaus gebaut werde, sei ein neues Konzept für die Grünecke umso dringender.

Dass sich etwas ändern müsse, darüber seien sich alle einig, meinte Kraft. Das Problem sei bisher allerdings gewesen, die Erkenntnis auch umzusetzen. „Eine Verkleinerung löst das Problem nicht,“ war Kraft sich sicher. Ein Konzept für die Grünecke sollte man seiner Meinung nach in Verbindung mit der Planung für den Rathaus-Parkplatz und dessen Zu- und Abfahrt entwickeln und im TULFA vorlegen. Seitens der Grünen begrüßte Gudula Bohusch Krafts Idee. Bruns nahm die Verwaltung, die immer wieder verschiedene Lösungsansätze versucht habe, in Schutz. Es gelte, nicht nur die illegalen Großanlieferer in den Griff zu bekommen. Auch vielen Bürgern fehle es an Selbstdisziplin.

„Was sich jetzt entwickelt, wollten wir mit unserem Antrag“, stellte Birk-Lemper zufrieden fest, wollte aber einen konkreten Zeitpunkt setzen: „Das klingt mir zu sehr nach ‚ewig‘.“ Die Situation sollte sich nach dem Wunsch von FWG-UBN schon für die nächste Gartensaison verbessern. Ein Bemühen der Verwaltung konnte Birk-Lemper nicht erkennen und führte an, dass andere Grünecken - wie in Hausen - besser abgeschottet seien.

Den Angriff der FWG gegen die Verwaltung wollte der Bürgermeister nicht unkommentiert stehen lassen und führte an, was schon alles im wirtschaftlich vernünftigen Rahmen unternommen worden sei. Dies habe auch schon zu deutlichen Verbesserungen geführt. Eine Verkleinerung der Grünecke führe nur dazu, dass andere Grünecken verstärkt angefahren würden und das Problem verlagert werde. Das Parlament müsse jetzt Lösungen vorschlagen. „Dann sagen Sie bitte, wir wollen diese Grünecke nicht.“ Birk-Lemper meinte dazu spontan: „Dann machen wir andere Grünecken eben größer.“

